



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 12. Ratssitzung vom 24. August 2022

480. 2022/15

Postulat von Matthias Renggli (SP), Severin Meier (SP) und 5 Mitunterzeichnenden vom 12.01.2022:

Realisierung von Badebuchten zwischen dem Hafen Riesbach und dem Strandbad Tiefenbrunnen unter Erzielung eines ökologischen Mehrwerts

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Matthias Renggli (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4850/2022): Im Abschnitt Hafen Riesbach bis zum Strandbad Tiefenbrunnen findet sich ein besonders schöner Teil der Gartenanlage des Architekten Willi Neukom mit japanischen und skandinavischen Einflüssen. Direkt am Ufer wechseln sich die Hafenumauern und rundliche, kopfgrosse Steine ab, mit denen das Ufer befestigt wurde. Dahinter befinden sich die Blatterwiese und die Wiese des Zürichhorns, die im Sommer gerne und ausgedehnt von Schwimmenden und Sonnenbadenden genutzt werden. Mit mehreren kleinen Badebuchten soll ein besserer Einstieg ins Wasser geschaffen werden. Dazu sollen im Uferbereich die grösseren Steine auf einer Länge von fünf bis zwanzig Metern auf die Seite geräumt und mit kleineren, flachen Steinen, Kies oder Sand ausgestaltet werden. Wir schlagen insbesondere Stellen an der südwestlichen Ecke der Blatterwiese zwischen Elektrogrill und Schiffsteg vor, sowie westlich der Blatterwiese und südöstlich der Fischerstube. Die Umsetzung muss so erfolgen, dass gleichzeitig ein ökologischer Mehrwert erzielt werden kann. Neben abwechslungsreicheren Uferstrukturen würde uns beispielsweise Schilf freuen, das ursprünglich den Zürichsee umrundete. Sinnvoll wäre zudem eine Verlegung oder Entfernung der freischwimmenden Bojen. In Zukunft ist vor dem Hintergrund der Klimaerwärmung mit einer verstärkten Nutzung des Zürichsees durch Badende zu rechnen. Die acht Franken für Einzeleintritte in städtische Badeanstalten sind nicht vernachlässigbar. Auch ist die Anzahl der Plätze in den Badeanstalten begrenzt. Zusätzliche Möglichkeiten, um gut in den See einzusteigen, würden das bestehende Angebot ergänzen und für die Quartierbevölkerung einen Mehrwert schaffen.*

Die SVP-Fraktion verzichtet auf die Begründung des von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 26. Januar 2022 gestellten Ablehnungsantrag.

***Mischa Schiow (AL)** stellt den Ablehnungsantrag und begründet diesen: Braucht es zusätzliche Badebuchten am See auf der Höhe der Blatterwiese? Ich frage mich, ob am Ende das ganze rechte Seeufer eine einzige Badeanstalt sein soll. Das Seeufer befindet sich bezüglich seiner Nutzung im Sommer am Limit. Interessanterweise funktioniert das Nebeneinander von Aktivitäten einigermaßen, dies auch dank Grün Stadt Zürich (GSZ) und Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), die diese Anlage täglich in einen mehr als akzeptablen Zustand bringen. Bei der Blatterwiese ist mehr Spiel und Familie angesagt;*



beim Hafen Riesbach Verpflegung; auf der Wiese und am Ufer zwischen dem Hafen und der Feldeggstrasse das Baden und Musikhören. Soll das fragile Gleichgewicht durch weitere Anreize aus der Ruhe gebracht werden? Es gibt bereits die Badeanstalten Tiefenbrunnen und Utoquai und von der Feldeggstrasse bis zum Hafen Riesbach ist der Zugang zum See ziemlich einfach möglich. Die Badebuchten sind unbewacht, Badeunfälle werden zunehmen. Ich bitte um Ablehnung dieses Plausch-Postulats.

Weitere Wortmeldungen:

Cathrine Pauli (FDP): *Worum geht es in diesem Vorstoss? Ihr fordert einen besseren Einstieg ins Wasser, mehrere kleine Badebuchten und einen ökologischen Mehrwert. Wenn ich Matthias Renggli (SP) bei der Einführung gut zuhörte, dann hat es eine Bucht und eine bestehende Gartenanlage mit einem wunderbar verwinkelten Weg aus Natursteinplatten entlang der Wasserkante mit sehr unterschiedlichen Qualitäten der Vegetation. Die verschiedenen Buchten haben unterschiedlich grosse und kleine Steine, lassen aber unglaublich viel Kreativität offen für Steinfiguren, Meditationen und Kinder, die dort spielen. Es gibt Nischen, in denen man sich platzieren kann. Wer zuschaut, wie das genutzt wird, sieht alles vom verliebten Paar bis zur Grossfamilie mit Picknickkörben. Die Bojen werden im Zuge der Marina Tiefenbrunnen verschwinden. Ihr wollt möglichst leichte Zugänge und möglichst keinen Widerstand. Es sollte möglichst Sand und feiner Kies sein. Ihr wollt eine Verbesserung des ökologischen Werts. Ihr wollt eine schnelle Abkühlung für die Berufstätigen, die nicht acht Franken bezahlen wollen, und für die, die sie nicht bezahlen können. Das ist ein Vorstoss für den Abfallhaufen. Ihr fordert, was bereits existiert. Ihr wollt, dass das Gleichgewicht nicht verloren geht. Ihr wollt, dass eure zarten Füsse nicht dem Kies und Stein exponiert werden. Ich schaute, wer das unterzeichnete. Interessanterweise sind es nicht die jüngsten Ratsmitglieder. Die, die den Zugang als schwierig erachten, sollen den Einstieg als Gymnastikübung sehen. Unsere Füsse wurden lahm. Wir wurden verwöhnt und sehen es als Balanceakt, durch die heute bestehenden Buchten in den See zu gelangen.*

Dr. Ann-Cathrine Nabholz (GLP): *Auch wir diskutierten diesen Vorstoss länger als die anderen zwei. Schliesslich unterstützen wir das Postulat. Ganz klar war das nicht in unserer internen Diskussion. Ein Kritikpunkt ist, wie zusätzliche Badebuchten mit Ökologie verbunden werden können. Man könnte es machen wie in Genf, wo ein ganz neuer Strand und eine neue ökologische Zone geschaffen wurden. Das ist aber an dieser Stelle nicht möglich. Ein Teil von uns fragte sich, ob die Stadt tatsächlich mithelfen soll, die Leute zum Baden zu befähigen. Schliesslich fand aber eine Mehrheit, dass es ein Bedürfnis ist, dass man den Zugang zusätzlich zu den bestehenden Badeanstalten erleichtert. Die Bedingung ist, dass die ökologischen Aspekte berücksichtigt werden.*

Roger Bartholdi (SVP): *Bei uns war der Entscheid zur Ablehnung glasklar. Ich empfehle Ihnen, diesen Samstag am Limmatschwimmen teilzunehmen und im Dezember am Samichlaus-Schwimmen. Es gibt genügend Möglichkeiten und Alternativen, in Zürich zu schwimmen. Die Forderung nach mehr Badebuchten ist für uns ein 1.-April-Vorstoss.*



3 / 3

Severin Meier (SP): *Ich habe nichts gegen Plausch-Vorstösse; ich finde Plausch eine gute Sache. Ich sehe nicht ein, warum man a priori dagegen sein soll. Wir sind nicht der Meinung, dass alle grossen Steine weggeräumt werden sollen; sie sollen teilweise dort bleiben und teilweise sollen zugängliche Badebuchten geschaffen werden. Warum verliebte Paare in Zukunft nicht mehr dort sein sollen, ist mir schleierhaft. Das Postulat ist ein Prüfauftrag. Es soll geprüft werden, wie die Ökologie gewahrt oder sogar verbessert werden kann. Ich sehe darin in keiner Weise einen Widerspruch. Am Limmatschwimmen werde ich auch teilnehmen. Ich sehe aber nicht ein, warum man an einem Ort keine Bademöglichkeit schaffen soll, weil an einem anderen Ort eine besteht.*

Das Postulat wird mit 73 gegen 41 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat